

Shakespeare (17.3.1989)

"El mercader de Venecia" de William Shakespeare

Es ist eine Auseinandersetzung zwischen zwei Formen, Geld zu besitzen und zu verdienen: jüdisches Geld und christliches Geld, Wucher und ehrbarer Kaufmann, Haß und Liebe, Aristokrat und Bürger, mehr scheinen als sein und mehr sein als scheinen, Unmenschlichkeit und Menschlichkeit.

In den ersten 3 Akten wird der Konflikt zwischen diesen beiden Formen des Geldes aufgebaut, im 4. Akt wird er entschieden und der 5. Akt gibt die Lösung für den Weg ins Paradies.

Der ehrliche Kaufmann, der christliches Geld verdient, ist Antonio zusammen mit seinem Freund Basanio. Der Wucherer, der jüdisches Geld verdient und daher Jude ist, ist Shylock. Sie stehen sich in einem Verhältnis des Hasses gegenüber.

Basanio ist bei seinem christlichen Freund Antonio verschuldet, aber Antonio verlangt keine Zinsen und bestimmt auch keinen Termin, an dem das Geld zurückzuzahlen wäre. Antonio sagt ihm, er sei sogar bereit, sein ganzes Vermögen für ihn aufzuopfern. Er liebt seinen Freund, und deshalb leiht er ihm Geld. Basanio liebt ebenso seinen Freund Antonio, und deshalb will er ihm das Geld zurückzahlen. Er muß es aber haben. Er hat einen Plan:

"Tú, Antonio, eres mi principal acreedor en dineros y en amistad, y puese que tan de veras nos queremos, voy a decirte mi plan para librarme de deudas..

En Belmonte hay una rica heredera. Es hermosísima, y además un portento de virtud. Sus ojos me han hablado, más de una vez, de amor. Se llama Pórcia.. " (1.Akt, 1. Szene)

"Dir, Antonio schulde ich das meiste an Geld und an Liebe, und von deiner Liebe habe ich eine Garantie, mich all meiner Pläne und Absichten zu entburden, wie ich von all den Schulden, die ich habe, freikomme... In Belmont ist eine Dame mit einer reichen Hinterlassenschaft, und sie ist schön, und -schöner als das Wort- von wunderbaren Tugenden; früher einmal empfing ich von ihren Augen schöne wortlose Botschaften. Ihr Name ist Portia..." S. 15/17

Durch Liebe zu Pórcia wird er ihm sein Geld zurückgeben. Er will sie heiraten, über ihr Vermögen verfügen und dann seine Schulden bei seinem Freund Antonio bezahlen. Aber er heiratet sie nicht wegen des Geldes, sondern aus Liebe. Aber wahre Liebe bringt Geld, christliche Liebe ist wahre Liebe. Antonio findet den Plan gut, aber Basanio braucht mehr Geld, um ihn auszuführen. Er bittet Antonio, ihm mehr zu leihen. Antonio tut es natürlich, da er seinen Freund liebt. Er hat aber nichts flüssig. Folglich bittet er Basanio, auf seinen Kredit hin zu leihen:

"..empeña tú mi crédito hasta donde alcance. Todo lo aventuraré para ti.." (I,1)

"...geh los, versuche, was meine Kreditwürdigkeit in Venedig vermag, die bis zum Äußersten gedehnt werden soll, um dich für den Weg nach Belmont zu der schönen Portia auszurüsten..." S. 17

So kommt Sylok ins Spiel. Er ist der Wucherer, bei dem Basanio Kredit findet, den er im Namen von Antonio aufnehmen soll.

Sylok hat ebenfalls viel Vermögen, aber als Jude hat er es nicht wie ein Christ durch Liebe, sondern durch Haß.

Um ihn zu überzeugen, lädt er ihn zum Essen ein:

"No, para no llenarme de tocino. Nunca comeré en casa donde vuestro profeta, el Nazareno, haya introducido sus diabólicos sortilegios..."

Le aborresco porque es cristiano, y además por el necio alarde que hace de prestar dinero sin interés, con lo cual está arruinando la usura en Venecia. Si alguna vez cae en mis manos, yo saciaré en él todos mis odios." (I,3)

"Ja, Schweinefleisch zu riechen, von der Behausung zu essen, in die euer Prophet, der Nazarener, den Teufel hineinzauberte... Ich hasse ihn, denn er ist ein Christ: Aber mehr dafür, daß er niedriger Einfalt Geld gratis ausleiht und den Zinssatz hier bei uns in Venedig drückt. Wenn ich ihn einmal auf die Hüfte nehmen kann, will ich den alten Groll, den ich gegen ihn hege, fett füttern. **Mein Stamm sei verflucht, wenn ich ihm vergebe!**" S. 27/29

"Aunque no soy usurero y ni presto ni pido prestado, esta vez quebranto mi propósito, por servir a un amigo." (I,3)

"Shylock, obgleich ich weder verleihe noch borge, indem ich zum Wucher nehme oder gebe, doch um den reifen Wünschen meines Freundes abzuhelfen, will ich eine Gewohnheit brechen." S. 29

Sylok:

Señor Antonio, innumerables veces me habéis reprendido en el puente de Rialto por mis préstamos... ya se sabe que el sufrimiento es virtud de nuestro linaje. Me has llamado infiel y perro... Ahora me necesitas y vienes diciendo: 'Sylok, dame dinero.' Y esto me dice quien derramó su saliva en mi barba, quien me empujó con el pie como a un perro vagabundo que entra en casa extraña."

"Signor Antonio, vielmals und häufig habt Ihr mich am Rialto beschimpft wegen meiner Gelder und meiner Zinsen. Immer habe ich es mit geduldigem Achselzucken ertragen, denn Dulden ist das Zeichen unseres ganzen Stammes; Ihr nennt mich einen Ungläubigen, einen halsabschneiderischen Hund... Nun denn, jetzt zeigt es sich, daß Ihr meine Hilfe braucht: Nun gut, Ihr kommt zu mir, und Ihr sagt, 'Shylock, wir hätten gern Gelder', so

sagt Ihr: Ihr, die Ihr Euern Auswurf auf meinen Bart geleert habt und mich tratet, wie Ihr einem streunenden Kötter einen Tritt gebt über Eure Schwelle- Geld ist Euer Begehren."
S. 31/33

Le contesta Antonio:

"Volveré a insultarte, a odiarte y a escupirte a la cara. Y si me prestas ese dinero, no me lo prestes como amigo, que si lo fueras, no pedirías ruin usura por un metal estéril e infecundo."
"Ich könnte dich leicht wieder so nennen, dich wieder anspucken, dir auch einn en Tritt geben. Wenn du dies Geld verleihen willst, leihe es uns nicht als deinen Freunden, denn wann nahm Freundschaft Abkömmlinge unfruchtbaren Metalls von ihrem Freund? Sondern leihe es lieber deinem Feind..." **S. 33**

Ahora Sylok le dice:

"Pienso prestaros mi dinero sin interés alguno...

Venid a casa de un escribano, donde firmaréis un recibo prometiendo que si para tal día no habéis pagado, entregaréis en cambio una libra justa de vuestra carne, cortada por mí del sitio de vuestro cuerpo que mejor me pareciese." (I,3)

"Ich würde gern Freund mit Euch sein und Eure Liebe besitzen... und keinen Deut Zinsen für meine Gelder nehmen.... Diese Freundlichkeit will ich zeigen, geht mit mir zum Notar, besiegelt mir dort Eure einfache Verpflichtung, und in lustigem Spaß, wenn Ihr mir nicht an dem und dem Tag, an dem und dem Ort die Summe oder Summen, die festgehalten sind in der Bedingung, zurückzahlt, laßt als Buße genau ein Pfund von Euerm schönen Fleisch festgelegt sein, das herausgeschnitten und weggenommen werden soll von dem Teil Eures Körpers, der mir beliebt." **S. 33/35**

Antonio ging in die Falle, die der Jude ihm gestellt hat:

"..por fin he encontrado un judío generoso...

Vete con Dios, buen judío. Este se va a volver cristiano. Me pasma su generosidad." I,3

"...sagen, daß viel Freundlichkeit in dem Juden ist... Beeil dich, liebenswürdiger Jude. Der Hebräer wird noch Christ, er wird freundlich." **35/37**

Das ist der Pakt mit dem Teufel, der mit Blut unterschrieben ist. Sylok, der Kannibale, feiert:

"¡Oh, padre Abraham! ¡Que mala gente son los cristianos! Miden a todos los demás con la vara de su mala intención.... Después de todo, una libra de carne humana vale menos que una de buey, carnero o cabra. Creedme, que si propongo tal condición, es sólo por ganarme su voluntad." I,3

"O Vater Abraham, was sind diese Christen, deren eigene grausame Handlungsweisen sie lehren, die Gedanken anderer zu verdächtigen!... Ein Pfund Menschenfleisch, von einem Menschen genommen, ist nicht so schätzenswert noch so gewinnträchtig wie Fleisch von Hammeln, Rindern oder Ziegen -ich sage, um seine Gunst zu kaufen, erweise ich diese Freundschaft-, wenn er sie nehmen will, gut, wenn nicht, adieu! S. 35

Basanio aber ist skeptisch:

"Sospechosas se me antojan frases tan dulces en boca de semejante malvado." (I,3)

"Ich mag nicht schöne Bedingungen -und die Gesinnung eines Schurken" S. 37

Er fährt also zu Pórcia, um das seiner großen Liebe entsprechende Geld heimzubringen und Antonio alles zurückzugeben.

Diese erwartet ihn: aus Liebe. Sie kann allerdings nicht selbst auswählen, ihr Vater hat ihr die Vorschrift hinterlassen, sich mit demjenigen zu verheiraten, der zwischen 3 Kästen, einem aus Gold, einem aus Silber und einem aus Blei, den richtigen auswählt, in dem ihr Bild ist.

Es sind 3 Prätendenten, zwei Aristokraten, von denen einer ein Schwarzer, nämlich marrokanischer Prinz ist. Hinzu kommt Balsanio, der Bürger guter Abstammung. Aber, Porcia, die Balsanio liebt, hat Glück. Aber auch Balsanio hat Glück. Mit der Liebe der Porcia, bekommt er auch ihr Geld.

Der marokanische Prinz wählt die Goldkiste. Sie ist es nicht. Die liebende Pórcia ist glücklich, daß es kein Schwarzer wurde und seufzt erleichtert:

"¡Oh felicidad! Quisiera Dios que tengan la misma suerte los que vengan, si son del mismo color que éste." (II,VII)

"Eine leichte Befreiung -zieh die Vorhänge zu, geh- mögen alle von seiner Art mich so wählen!" S. 71

Der nächste wählt Silber. Aber Balsanio wählt die Bleikiste und findet in ihr das Bild der Pórcia. Unter dem Bild steht geschrieben:

"Tú a quien no engañan las apariencias, consigues la rara fortuna de acertar... con un beso de amor tomala por tuya, siguiendo los impulsos de tu alma." III,2

"Du, der du nicht nach dem Aussehen wählst, Wage so gut und wähle so wahr.... Wende dich dorthin, wo deine Dame ist, Und fordere sie mit einem liebenden Kuß." S. 97

Sie ist sein, aus Liebe, so wie er aus Liebe sie gesucht hat. Sie übergibt sich:

"Mi persona, y la hacienda que fue mía, son ahora vuestras..

desde ahora yo y mi quinta y mis criados os pertenecemos. Todo os lo doy con este anillo. Si algún día le destruíis o perdéis, será indicio de que habéis perdido mi amor y podré reprenderos por tan grave falta." (III,2)

"Ich selbst und, was mein ist, ist num Euch und dem Euren überschrieben. Eben noch war ich der Herr dieses schönen Herrschaftshauses, Herr meiner Diener, Königin über mich selbst: und gerade eben, jetzt eben sind dieses Haus, diese Diener und ebendieses Ich Euer, meines Herrn! - Ich gebe sie mit diesem Ring, der, wenn Ihr Euch von ihm trennt, ihn verliert oder fotgebt, den Untergang Eurer Liebe voraussagen und mein Angriffspunkt sein soll, Euch laut zu beschuldigen." **S. 99**

Christliches Geld ist Liebe, Liebe ist christliches Geld. So ist es auch bei einem anderen Paar, das sich findet, Jessica und Lorenzo. Jessica ist die Tochter des Sylok, die den christlichen Lorenzo liebt. Jessica sagt:

Me averguenzo de tener tal padre, y eso que sólo soy suya por la sangre, no por la fe ni por los costumbres. Adiós, Lorenzo, guardame fidelidad, cumple lo que prometiste, y te juro que seré cristiana y amante esposa tuya." II,3

"Ach, welch abscheuliche Sünde ist es in mir, mich zu schämen, das Kind meines Vaters zu sein! Aber obgleich ich eine Tochter seines Blutes bin, bin ich nicht eine seines Verhaltens. O Lorenzo wenn du dein Versprechen hältst, werde ich diesen Kampf beenden, Christin werden und deine liebende Frau! S. 53/55

"Me salvaré por el lado de mi marido, que me cristianizó" (III,5)

"Ich werde durch meinen Mann gerettet werden -er hat mich zu einer Christin gemacht!"
S. 117/118

Folglich flüchte sie mit Lorenzo aus dem Haus ihres Vaters. Wieder treffen sich Geld und christliche Liebe. Sagt Lorenzo:

"...está dispuesta a huir conmigo de casa de su padre, disfrazada de paje. Me dice también la cantidad de oro y joyas que tiene. Si ese judío llega a salvarse, será por la virtud de su hermosa hija." II,4

"...sie hat Anweisungen gegeben, wie ich sie aus dem Haus ihres Vaters wegbringen soll, mit was für Gold und Juwelen sie ausgerüster ist, welche Pagenkleidung sie bereit hat - wenn je der Jude, ihr Vater, in den Himmel kommen sollte, wirdes um seiner liebenswerten Tochter willen sein..." **S. 57**

Als sie flüchten, sagt sie:

"..toma esta caja, que es preciosa..

Cerraré las puertas y recogeré más oro."II,6

"Ich will die Türen verschließen und mich mit einigen weiteren Dukaten vergolden und sofort bei dir sein" **S. 65**

Y Lorenzo:

"La amaré eternamente por hermosa, discreta y fiel." II,6

"Wahrhaftig, ich liebe sie herzlich... und deshalb wie sie selbst, weise, schön und wahr , soll sie inmeiner beständigen Seele ihren Platz erhalten" **S. 65**

Als ihm dann mitgeteilt wird, daß Sylock ihm sein Vermögen vererben muß, ruft er aus:

"Tus palabras, señora, son como el maná para los cansados israelitas" (V,1)

"Schöne Damen, Ihr streut Manna auf den Weg von Verhungernden! **S. 171**

Das jüdische Geld ist christlich geworden, und Lorenzo macht es nichts mehr aus, sich als Jude zu bezeichnen. Der Jude selbst ist christlich geworden.

Diesem christlichen Geld gegenüber enthüllt sich das jüdische.

Er, den Kredit nicht ausnützen, jetzt, wo er weiß, daß Antonio nicht pünktlich bezahlen kann?

"¡Ser infiel a ni carne y sangre!

..Un medigo que hacía alarde de lujo.. A ver, cómo responde de su fianza. Decía que prestaba dinero por caridad cristiana. Que responda de su fianza.

"...einen Bettler, der es gewohnt war, so geschniegelt auf den Markt zu kommen... Er pflegte mich einen Wucherer zu nennen, er soll an seine Verpflichtung denken! Er pflegte Geld für eine christliche Gefälligkeit auszuleihen, er soll an seine Verpflichtung denken! **S. 83**

..Me servirá para satisfacer mis odios... ha enfrentado mi raza y linaje Y todo ¿por qué? Porque soy judío... Si un judío ofende a un cristiano, ¿no se venga éste, a pesar de su caridad cristiana? Y si un cristiano a un judío ¿qué enseña al judío la humildad cristiana? A vengarse. Yo os imitaré en todo lo malo..." III,1

"...wenn es sonst nichts füttert, wird es meine Rache füttern...er hat mich geschmäht... mein Volk verachtet und was ist sein Grund? Ich bin ein Jude... Wenn ein Jude einem Christen Unrecht tut, was ist seine Sanftmut? Rache! Die Schurkerei, die ihr mich lehrt, will ich ausüben..." **S. 85**

"Éste es aquel insensato que prestaba su dinero sin interés.

No soy un hombre de buenas entrañas, de los que dan cabida a la compasión, y se rinden al ruego de los cristianos." III,3

"...dies ist der Narr, der Geld umsonst verlieh". **S. 109**

Und als er von der Flucht seiner Tochter Jessica erfährt, sagt er "¡Pobre dinero mío" III,1
Zu seinem Freund Túbal daraufhin: "Tubal, nos veremos en la sinagoga." III,1

"Geh, Tube, und triff mich an unserer Synagoge." **S. 89**

Auch Basanio hat jetzt aus einem Brief Antonios erfahren, daß er nicht zahlen kann und für ihn, seinen Freund, sterben muß.

"..ha vencido el plazo de mi escritura con el judío, y claro es que si se cumple la cláusula del contrato, tengo forzosamente que morir. Toda deuda entre nosotros queda liquidada con tal que vengas a verme en la hora de mi muerte." III,2

"...mein Pfand an den Juden ist fällig, und da es unmöglich ist, daß ich weiterlebe, wenn ich es bezahle, sind Schulden zwischen dir und mir getilgt, wenn ich dich nur bei meinem Tod sehen könnte..." **S. 107**

"El Dux tiene que cumplir la ley, porque el crédito de la República perdería mucho ssi no se respetasen los derechos del extranjero...Tan agobiado estoy de pesadumbres, que dudo mucho que mañana tenga una libra de carne en mi cuerpo, con que hartar la sed de sangre de ese bárbaro." III,3

"Der Herzog kann den Lauf des Gesetzes nicht verweigern; denn die Annehmlichkeit, die Fremde bei uns in Venedig haben - falls sie verweigert wird -, wird das Recht des Staates in ein sehr schlechtes Licht rücken... diese Kümernisse und Verluste haben mich so geschwächt, daß ich morgen kaum ein Pfund Fleisch übrig haben werde für meinen blutrünstigen Gläubiger". **S. 111**

Jessica, Sylocks Tochter, teilt mit:

"..muchas veces le ví jurar... que prefería la carne de Antonio a veinte veces el valor de la suma que le debía.."

Als ich bei ihm war, hörte ich ihn schwören gegenüber Tubal und Chus, seinen Landsleuten, daß er lieber Antonios Fleisch haben wolle als zwanzigmal den Wert der Summe, die er ihm schuldete..." **S. 105/107**

und Salerio, ein anderer Freund Basarios, über Sylock:

"..nunca he visto a nadie tan ansioso de destruir y aniquilar a su prójimo. Día y noche pide justicia al Dux, amenazando, si no se le hace justicia, con invocar las libertades del Estado." III,2

"...niemals habe ich eine Kreatur gekannt, die die Gestalt eines Menschen trug, so wild und gierig, einen Menschen zu vernichten. Er drängt den Herzog am Morgen und am Abend und zieht die Freiheit des Staates in Zweifel, wenn sie ihm das Recht verweigern..." **S. 105**

Jüdisches und christliches Geld stehen sich gegenüber, Haßgeld und Liebesgeld. Das jüdische Geld ist kannibalisch, will Blut trinken, ist ein Teufel, der den Christen in einen Pakt gezogen hat. Ist Geld, das den Nächsten zerstören will. Das christliche Geld will den Nächsten retten, dem Teufel entkommen. Es ist sogar mehr Geld als das jüdische. Aber: das Gesetz ist auf der Seite des jüdischen Geldes. Das jüdische Geld hat das Gesetz, das christliche aber nur die Liebe. Ist es schwächer?

Im 4. Akt kommt die Entscheidung. Der Dux sitzt zu Gericht. Er hat einen berühmten Rechtsanwalt aus Padua um Rat gefragt, und erwartet das Ergebnis. Dieser Rechtsanwalt heißt Baltasar. Der Name sagt christliches Geld aus; Baltasar war derjenige der Heiligen Drei Könige, der am Tage der Heiligen Dreikönige, dem Tag der Erscheinung des Herrn, dem Christkind Gold darbrachte.

Der Dux steht auf Seiten Antonios, aber höher steht ihm das Gesetz. Der Konflikt ist zwischen Mitleid und Gesetz, zwischen Nächstenliebe und Gesetz. Der Dux aber muß auf beiden Seiten des Gesetzes stehen, auch wenn er etwas anderes will. Zu Antonio sagt er:

"..vienes a responder a la demanda de un enemigo cruel y sin entrañas, en cuyo pecho nunca halló lugar la compasión ni el amor, y cuya alma no encuerra ni un grano de piedad." IV,1

"...du bist gekommen, einem steinharten Gegner, einem unmenschlichen Schuft Rechenschaft abzulegen, unfähig des Mitleids, bar und leer jeden Quentchens Gnade." **S.123**

Der Dux versucht folglich, Sylock zum Mitleid zuzubewegen:

"Cree la agente que en vez de pedir el cumplimiento del contrato que te concedo una libra de carne de este desdichado mercader, desistirás de tu demanda, te moverás a lástima.."

"Shylock, die Welt glaubt, und das glaube auch ich, daß du diesen Anschein deiner Bosheit nur bis zu der letzten Stunde des Geschehens geführt hast, und danach nimmt man an wirst du deine Gnade und dein Mitleid außergewöhnlicher zeigen, als es deine außergewöhnliche scheinbare Grausamkeit ist." **S. 125**

Per Sylock quiere venganza a través de la justicia:

"..he jurado por el sábado lograr cumplida venganza. Si me la negais ¡vergüenza eterna para las leyes y libertades venecianas!" IV,1

"Quiero que se cumpla el trato."

"...bei unserem heiligen Sabbat habe ich geschworen, das Geschuldete und die Buße aus meinem Anspruch zu bekommen -wenn Ihr es verweigert, laßt den Schaden auf Eure verbrieften Rechte und die Freiheit Eurer Stadt zurückfallen! " **S.125**

Antonio sabe, que pedir no tiene sentido:

"Ya sé que V.A. ha puesto empeño en calmar su feroz encono, pero sé también que permanece inflexible, y que no me queda, según las leyes, recurso alguno para salvarme de sus iras."

"Ich habe gehört, daß Euer Gnaden große Mühen unternommen haben, sein hartes Vorgehen zu mäßigen; aber da er verhärtet bleibt und kein gesetzmäßiges Mittel mich aus der Reichweite seines Hasses forttragen kann..." **S. 123**

Se dirige a Sylock:

"Mira que estás hablando con un judío. Más fácil te fuera arengar a las olas de la playa cuando más furiosas están, y conseguir que se clamen.."

"Bitte denke daran, daß du mit dem Juden redest ebensogut kannst du dich an den Strand stellen und die Flut auffordern, ihre normale Höhe zu verringern.." **S127**

Y Graciano:

"¡Maldición sobre ti, infame perro! ¡Maldita sea la justicia que te deja vivir!"

"Oh, sei verflucht, über alle Maßen verabscheuenswerter Hund! Und für dein Leben soll die Gerechtigkeit angeklagt werden! " **S.131**

El amor cristiano acepta el sacrificio:

"Soy como la res apartada en medio de un rebaño sano."

"Ich bin ein kranker Widder in der Herde, am geeignetsten für den Tod". **S. 129**

Basanio corre a unirse al sacrificio de Antonio:

"Te juro por mi nombre, que he de dar al judío toda mi carne, y mi sangre, y mis huesos, antes que consentir que vierta una sola gota de la sangre tuya.

"Der Jude soll mein Fleisch, Blut, Knochen und alles bekommen, ehe du für mich einen Tropfen Blut verlieren sollst." **S. 129**

Jetzt ist die Situation auf die Spitze getrieben, und es muß die Lösung kommen. Sie kommt von Balthasar, dem Rechtsanwalr aus Padua, der zu seiner Vertretung einen jungen Rechtsanwalt schickt, der die verkleidete Pórcia ist.

Diese versucht aufs neue, Sylock zu erweichen.

Sie bittet also aufs neue um Gnade:

"La clemencia no quiere fuerza: es como la plácida lluvia del cielo que cae sobre un campo y le fecunda... La clemencia es atributo divino... Hebreo, ya que pides justicia, piensa que si sólo justicia hubiera, no se salvaría ninguno de nosotros. Todos los días en la oración, pedimos clemencia, pero la amisma oración nos enseña a perdonar como deseamos que nos perdonen." (IV,1)

"Die Gabe der Gnade wird nicht erzwungen, sie fällt wie ein sanfter Regen vom Himmel auf den Ort darunter...sie ist ein Attribut Gottes selbst... deshalb, Jude, obgleich Gerechtigkeit deine Forderung ist, bedenke dies daß auf dem Weg der Gerechtigkeit keiner von uns das Heil sehen würde, wir beten um Gnade, und ebendieses Gebet lehrt uns alle, die Werke der Gnade zu üben." **S. 135**

Sylock wiederholt:

"Yo cargo con la responsabilidad de mis actos. Pido que se ejecute la ley, y que se cumpla el contrato"

"Meine Taten über mein Haupt! Ich verlange das Recht, die Vertragsstrafe und Buße aus meinem Anspruch." **S. 135**

Y Basanio bietet sich aufs neue als Opfer an:

"..daré en prenda las manos, la cabeza y hasta el corazón. Si esto no os parece bastante, será porque la malicia vence a la inocencia. Romped para este solo caso esa ley tan dura"

"...will ich mich verpflichten, es zehnfach überzubezahlen, dafür meine Hände, meinen Kopt, mein Herz als Pfand zu geben-, wenn das nicht genügt, muß es offenbar werden, daß die Bosheit die Wahrheit überwältigt. Und ich bitte Euch sehr, beugt einmal das Recht Eurer Autorität; um ein großes Recht zu tun, tut ein kleines Unrecht." **S 135**

Ahora empieza el abogado - que es Pórcia - su reienterepretación de la aley. Contesta al pedido de Basanio:

"Imposible. Ninguno puede alterar las leyes de Venecia. Sería un ejemplo funesto, una causa de ruina para el Estado. No puede ser!"

"Es darf nicht sein, es gibt keine Macht in Venedig, die ein bestehendes Gesetz ändern kann. Es wird als Präzedenzfall überliefert werden, und manche Verirrung nach demselben Vorbild wird über den Staat hereinbrechen - es kann nicht sein." **S. 135/137**

Sylock jubila: "¡Es un Daniel quien nos juzga!

"Ein Daniel, der zu richten gekommen ist; ja, ein Daniel! **S. 137**

Vuelve Pórcia:

"Ha espirado el plazo, y dentro de la ley puede el judío reclamar una libra de carne de su deudor. Ten piedad de él: recibe el triplo, y dejame romper el contrato."

"Nun, dieser Anspruch ist fällig, und aufgrund hiervon kann der Jude gesetzmäßig ein Pfund Fleisch verlange, das von ihm ganz nah am Herzen des Kaufmanns herausgeschnitten werden soll; sei gnädig, nimm dreifach dein Geld, sage, ich soll die Vertragsverpflichtung zerreißen." **S 137**

Insiste Sylock:

"Pareces juez íntegro: conoces la ley: has expuesto bien el caso: sólo te pido, que con arreglo a la ley, de la cual eres fiel intérprete, sentencies pronto. Te juro que no hay poder humano que me haga dudar ni vacilar un punto. Pido que se cumpla la escritura."

"Es scheint, daß Ihr ein würdige Richter seid; Ihr kennt das Gesetz, Eure Auslegung war überaus richtig; ich beschwöre Euch bei dem Gesetz, dessen verdienstvolle Säule Ihr seid, kommt zum Urteil." **S. 1 37**

Pórcia dice ahora: "Bueno: preparad el pecho a recibir la herida." y Sylock agrega: "¡Oh sabio y excelente juez!...¡Oh docto y severísimo juez!... * "Nun denn, es ist so: Ihr müßt Eure Brust für sein Messer bereiten. Oh, edler Richter!... Oh, weiser und aufrechter Richter... **S. 137** Tengo una hija, y preferiría que se casase con ella un hijo de Barrabás antes que un cristiano."*"Ich habe eine Tochter - ich wünschte, einer von der Sippe des Barrabas wäre ihr Mann geworden, eher als ein Christ. " **S. 141**

Sylock reconoce su culpa. Antonio se ofrece como víctima, él es el crucificado:

"No me quejo del pago de la deuda: pronto la habré satisfecho toda, si la mano del judío no tiembla."

"...bedauere du nur, daß du deinen Freund verlieren sollst, und er bedauert nicht, daß er deine Schuld bezahlt denn wenn der Jude nur tiefgenug scheidet, werde ich sie sogleich von ganzem Herzen bezahlen." **S. 139**

Jetzt aber dreht Pórcia alles um. Auf einmal versteht sie das Gesetz neu. Es ist dasselbe Gesetz, aber es bekommt einen ganz anderen Sinn.

"Un momento no más. El contrato te otorga una libra de su carne, pero no una gota de sangre.... si derramas una gota de sangre, tus bienes serán confiscados, conforme a la ley de Venecia."

"Warte ein wenig, da ist noch etwas - dieser Vertrag bigt dir hier kein Jota Blut... wenn du beim Schneiden einen Tropfen Christenblut vergießt, sind deine Ländereien und Güter - nach venezianischem Gesetz - dem Staat Venedig zugefallen." **S. 141**

Se dirige a Sylock:

"Justicia pides, y la tendrás tan cumplida como deseas."

"...denn da du auf Recht drägst, sei versichert, du sollst mehr Recht bekommen, als dir lieb ist." **S. 141**

Sylock merkt, wohin es geht. "Me conformo con la oferta del triplo: poned en libertad al cristiano."

"Ich neheme dann dieses Angebot an - zahlt die Verpflichtung freifach und laßt den Christen gehen" **S. 143**

Aber aufs neue kommt die Gerechtigkeit ohne Aufschub:

"Tendrá el hebreo completa justicia. Se cumplirá la escritura."

"Der Jude soll das ganze Recht bekommen -langsam, keine überstürzung! Er soll nichts bekommen als die Vertragsstrafe." **S. 143**

Die Schrift wird erfüllt.

Preparate ya a cortar la carne, pero sin derramar la sangre, y ha der ser una libra, ni más ni menos. Si tomas más... perderás la vida y la hacienda."

"Deshalb halte dich bereit, das Fleisch herauszuschneiden, vergieße kein Blut und schneide nicht mehr und nicht weniger heraus als genau ein Pfund Fleisch; wenn du mehr oder weniger nimmst als genau ein Pfund... stirbst du, und alle deine Güter sind beschlagnahmt" **S. 143**

Jetzt sagt Sylock: "Me iré, si me dais el dinero."

"Gebt mir mein Kapital und laßt mich gehen" **S. 143**

Pero ahora no hay clemencia ya:

"Cuando estabas en el tribunal, no quisiste aceptarlo. Ahora tiene que cumplirse la escritura."

Er hat es mitten im Gericht zurückgewiesen, er soll nur Recht bekommen und sein Pfand." **S. 143**

"...Te daremos lo que te otorga el contrato. Cóbralo, si te atreves, judío."

"Du sollst nichts bekommen außer dem Pfand, das du so auf deine Gefahr hin nehmen mußt, Jude." **S.143**

Jetzt versucht Sylock zu entkommen:

"¡Pues que se quede con todo, y el diablo le lleve!"

"Nun, dann soll der Teufel ihm Glück dafür geben, ich will mich nicht länger streiten". **S.143**

Aber er entkommt nicht mehr, jetzt verfolgt das Gesetz, das christlich geworden ist, ihn.

"Aún así te alcanzan las leyes. Si algún extraño atenta por medios directos o indirectos contra la vida de un súbdito veneciano, éste tiene el derecho a la mitad de los bienes del reo, y el Estado a la otra media. El Dux decidirá de su vida."IV,1

"Warte, Jude, das Gesetz bekommt dich noch an anderer Stelle zupacken. In den Gesetzen Venedigs ist festgelegt, wenn gegen einen Fremden erwiesen wird, daß er durch direkte oder indirekte Versuche nach dem Leben irgendeines Bürgers trachtet, so soll die Seite, gegen die er Böses plant, von der einen Hälfte seiner Güter Besitz ergreifen; die andere Hälfte fällt der geheimen Schatulle des Staates zu, und das Leben des Gesetzesbrechers liegt in der Gnade des Herzogs allein, gegen jede andere Stimme." **S. 143/145**

Pero esta ley del dinero cristiano es completamente humana. El Dux le regala a Sylock la vida y a la mitad de sus bienes, que había caído al Estado. A Antonio le dice Graciano: "Regálale una sogá, y basta" Pero Antonio dice:

"Einen Strick gratis, sonst nichts, um Gottes willen!" **S 145**

"Si el Dux y el tribunal le dispensan del pago de la mitad de su fortuna al Erario, yo le perdono la otra media, con dos concesiones: La primera, que abjure sus errores y se haga cristiano; la segunda, que por una escritura firmada en esta misma audiencia instituya herederos de todo a su hija y a su yerno Lorenza."

"Zwei Dinge außerdem vorausgesetzt: daß er für diese Gunst sogleich Christ werde. Das andere, daß er eine Schenkung niederschreibe - hier im Gericht -über alles, was er bei seinem Tod besitzt, zugunsten seines Sohnes Lorenzo und seiner Tochter." **S. 145/147**

Sylock se rinde: "Estoy satisfecho y acepto" IV,1

"Ich bin zufrieden." **S. 147**

Das christliche Geld hat gesiegt. Baltasar, als Rechtsanwalt, hat das Gesetz in ein anderes umgewandelt. Es ist nicht mehr das andere, obwohl es dasselbe ist. Das christliche Geld hat gesiegt, ohne das Gesetz zu brechen oder auch nur für einen Fall zu suspendieren. Christlich interpretiert, ist es ein anderes Gesetz als es war, als es noch jüdisch interpretiert wurde.

Geld und Liebe sind eine einzige Sache geworden, das liebt die Liebe, und die Liebe das Geld. Pórcia, noch als unerkannter Rechtsanwalt verkleidet, verschwindet mit folgenden Worten(sozusagen: sie steigt zum Himmel auf):

"Bastante paga es para mí el haberlos salvado. Nunca fue el interés norte de mis acciones. Si alguna vez nos encontramos, reconozceme: no os pido más. Adiós." IV,1

"Der ist gut bezahlt, der gut zufriedengestellt ist, und ich, indem ich Euch befreite, bin zufriedengestellt und schätze mich darin als gut bezahlt. Mein Sinn war noch nie gewinnsüchtig. Ich bitte Euch, kennt mich, wenn wir uns wiederbegegnen; ich wünsche Euch alles Gute, und so verabschiede ich mich." **S. 147**

Allerdings, dieser junge Rechtsanwalt bittet Basanio um ein einziges Geschenk als Erinnerung: den Ring, den Porcia ihm als Pfand seiner Liebe geschenkt hat. Er weigert sich, sie aber besteht darauf. Dann bittet Antonio ihn zu geben: "tanto como la promesa hecha a tu mujer valen mi amistad y el servicio que os ha prestado." * "Mylord Bassanio, laß ihn den Ring haben, laß seine Verdienste und meine Liebe zusammen das Geheiß deiner Frau im Wert aufwiegen" **S. 149** Da übergibt ihn Basanio.

Jetzt, im V.Akt, kündigt ihr Diener Estéfano die Ankunft von Pórcia an:

"Ha venido arrodillandose y haciendo oración al pie de cada cruz que hallaba en el camino, para que fuese feliz su vida conyugal."

"...sie wandert umher bei heiligen Kreuzen, wo sie niederkniet und betet um glückliche Ehestunden". **S.155**

Sie verlangt von Basanio, den Ring zu sehen. Als er ihn nicht geben kann, wird er zu ihrem Schuldner, der seine Schuld nicht zahlen kann:

".lo que tienes vacía de verdad es el alma. Y juro a Dios que no he de ocupar tu lecho, hasta que me muestres el anillo." * "Genauso leer von Aufrichtigkeit ist Euer falsches Herz. Beim Himmel, ich will nie in Euer Bett kommen, bis ich den Ring sehe!". **S. 165** Jetzt erfährt sie, daß er ihn dem Rechtsanwalt gegeben hat.

Aber Antonio bietet sich aufs neue als Bürge an:

"Una vez empeñé mi cuerpo en servicio suyo, y hubiera yo perdido la vida de no ser por el ingenio de este hombre... Yo empeño de nuevo mi palabra..."

"Ich lieh einmal meinen Körper für seinen Wohlstand, was ganz mißglückt wäre, wäre nicht der gewesen, der den Ring Eures Mannes bekam. Ich wage mich noch einmal zu verpflichten; meine Seele zum Pfand, daß Euer Herr nie mehr vorsätzlich die Treue brechen wird." **S. 169**

Pórcia nimmt die Bürgschaft an. Sie gibt Basanio einen neuen Ring.

"¡Dios santo! ¡El mismo que dí al juez!" ruft Basanio.

"Beim Himmel, es ist derselbe, den ich dem Doktor gab". **S. 169.**

Jetzt gibt sie sich zu erkennen.

Basanio als ihr Schuldner hört auf, Schuldner zu sein, und die Bürgschaft des Antonio hört auf, eine Verpflichtung zu sein. Alle sind jetzt eine einzige Harmonie. Das christliche Geld schafft keine Widersprüche, es ist die Vereinigung aller. Das christliche Geld ist das Paradies auf Erden.

Dieses Stück ist ein verstecktes Mysterienspiel.

Der entscheidende Punkt, um dieses Versteckspiel zu verstehen, ist sicher die Figur des Sylock. Shakespeare malt ihn aus als klassischen Juden. Dies erklärt aber nichts, denn man muß ja erklären, worauf sich eigentlich die christliche Vorstellung vom klassischen Juden bezieht. Sylock, da kann kein Zweifel sein, ist überhaupt keine Jude. Shakespeare nennt ihn so, aber er bezieht sich auf jemand anderes, ohne daß Shakespeare davon wohl ein Bewußtsein hat.

Juden können natürlich Wucherer sein, und sind es gewesen. Wucherer können Juden sein, und sind es gewesen. Aber Sylock ist kein jüdischer Wucherer, dies ist das Problem. Sylock steht für jemand anderes.

Sylock ist ein Monster. Ein Mensch ohne jede Barmherzigkeit, der den Anderen in die Situation einer unzahlbaren Schuld bringt, die er sich dann mit Fleisch und Blut des Menschen bezahlen läßt. Er ist völlig unbewegbar, und stützt den Zwang, den er auf den Schuldner ausübt, auf das Gesetz, dem gemäß das Vereinbarte zu zahlen ist, ganz gleich, was die Konsequenz sein mag. Diese Erfüllung des Gesetzes nennt er Gerechtigkeit. Die Gerechtigkeit verlangt daher vom Schuldner, seine Schuld mit seinem eigenen Fleisch und Blut zu zahlen, wenn er keine andere Möglichkeit zur Zahlung hat.

Sylock selbst aber sorgt dafür, daß sein Schuldner nicht anders als mit seinem Fleisch und Blut zahlen kann. Er manipuliert die Situation derart, daß sein Schuldner in diese Situation kommt, um sie dann auszunutzen. Schließlich will er gar kein Geld mehr, sondern nur noch das Fleisch und Blut seines Schuldners, das aber heißt: seinen Tod. Er ist böse, aber er ist es durch seine Gerechtigkeit hindurch. Verträge müssen gehalten werden, das ist gerecht. Wenn der Schuldner sie nicht hält oder nicht halten kann, ist er

selbst daran Schuld. Die Schuld daran, daß der Schuldner nicht zahlen kann, trifft nicht Sylock, sondern den Schuldner selbst. Folglich kann man ihm die Schuld nicht erlassen.

Die zentrale Figur des europäischen Mittelalters, die diese Charakteristiken hat, ist der Gott des Mittelalters. Sylock ist ohne Zweifel abgeleitet vom Gott, den Anselm von Canterbury in seinem "Cur Deus Homo" zeichnet. Es wird in diesem Gottesbild nur ein Element verändert, um es in Sylock umzuwandeln. Es handelt sich um die Einführung des bösen Willens. Sylock ist böswillig, der Gott Anselmos ist gutwillig. Aber beide tun dasselbe.

Tatsächlich ist der Gott Anselmos schreckenerregend. Er ist ein perfekter Wucherer, an den man nicht um Gnade appellieren kann. Es ist ein Gott ohne Gnade, dessen Willen sein eigenes Gesetz ist. Die Menschen sind ihm mit einer unzahlbaren Schuld verschuldet, und er verzeiht nicht. Damit sie Verzeihung erlangen können, braucht er das Blut seines eigenen Sohnes, das dieser hingibt, damit die Schuld zahlbar wird. Aber selbst das reicht nicht, um die Verzeihung auch effektiv zu erlangen, sie wird durch das Blut seines Sohnes nur möglich. Gezahlt muß werden. Der Mensch erreicht die Verzeihung, indem er sich dem Gesetz Gottes unterwirft, sodaß das Blut des Sohnes Gottes für ihn fruchtbar werden kann. Unterwirft er sich nicht, ist das Blut umsonst geflossen und der Mensch bleibt durch seine unzahlbare Schuld verurteilt, und zwar für alle Ewigkeit.

Sylock entspricht diesem Gott. Es gibt nichts in der jüdischen Tradition, das einer solchen Beziehung ähnlich wäre. Sylock zeigt nur, wie im Mittelalter und im ausgehenden Mittelalter dieser Wucherergott von den Christen gehaßt wurde, ohne ihn direkt angreifen zu können. Sie projizieren ihn daher in den Juden - der in dieser Zeit auf das Geldgeschäft reduziert ist und daher ein Vorbild für die Gestalt des Wucherers abgibt - um ihren Gott dann im Juden zu hassen und gleichzeitig ihr Verhältnis zu diesem Gott zu entlasten. Durch die Aggression gegen den Juden, in den die Christen ihren bösen Gott projizieren, verwandeln sie diesen bösen Gott in einen guten Gott. Ihr Gott ist nicht wahrhaft böse, sondern der Jude hat ihn dazü gebracht, böse zu sein. Der böse Gott ist der Jude, d.h. er ist der Grund dafür, daß Gott böse ist.

Dies ist daher die Ausgangssituation des Mittelalters, die sich im 12. Jahrhundert bildet und im Jahrhundert Shakespears wiederum verwandelt wird. Gott ist zum Repräsentanten eines blinden Gesetzes geworden, ein Wucherer ohne ein anderes Ziel als die Beleidigungen zu rächen, die er erfährt, weil die Menschen die Schulden nicht bezahlen können, die sie bei ihm haben. Dieser Gott ist eine Transzendentalisation der imperialen Herrschaft, die religiös ausgefüllt wird.

Dieser Gott wird internalisiert als Gegensatz zum körperlichen, sinnlichen Leben. Er ist ein dieses Leben zerstörender Gott, ein Wucherer ohne jedes Mitleid, mit dem man entweder mitmacht oder für ewig verworfen wird. Alle werden in diesen Sog gerissen, und entwickeln eine ungeheure Angst. Es ist die Angst vor diesem Gott ohne jedes Mitleid, dessen Forderungen blindes Gesetz sind, das einfach aus der Negation des Körpers abgeleitet wird. Es ist nicht das Gesetz des Sinai, sondern ein Gesetz, das der Mensch selbst ableitet und bestimmt, und das ein synthetisches Prinzip hat, aus dem alle Normen abgeleitet werden. Dies synthetische Prinzip ist die Negation des Körpers durch

Verwandlung und Vergewaltigung des Körpers mit dem paradiesischen Ideal eines Körpers, der keine körperlichen Bedürfnisse und keinen körperlichen Genuß mehr kennt. Die Körperlichkeit ist die Hölle. Da man aber Naturwesen Mensch und folglich körperlich ist, ist dies die Negation des menschlichen Wesens selbst in allen seinen Äußerungen. Es entsteht ein Gesetz, das durch einen Wucherer-Gott vertreten wird.

Da man ihn aber als Gott anerkennt, entsteht eine Verdopplung dieses Gottes. Als Gott wird er als das höchste Wesen, dem man nicht entkommen kann und dem man sich unterwirft, behandelt. Die Angst und den daraus folgen Haß aber richtet man gegen den, der als Wucherer verdammt werden kann und den man außerdem als Schuldigen dafür ansehen kann, diesem Gott ausgeliefert zu sein. Das ist der Jude. Gegen den Wucherer-Juden richtet sich daher aller Haß, der gegenüber einem solchen Gott entstehen muß. Gott wird durch den Haß auf den Juden vom Haß entlastet, der sich gegen ihn selbst richten müßte. Der Jude wird zum Gottesmörder, der Wucherer ist, ein Wucherer-Gottesmörder. Daraus wird dann später der Vorwurf: Der Jude mordet nicht nur Gott, sondern auch das Geld, er korrumpiert es: Da hätt ich aber leider recht, das Geld ist gut, der Mensch ist schlecht. Das ist dann das jüdische Geld bei Shakespeare.

Die Negation der Körperlichkeit im Namen eines neuen, ätherischen, idealen Körpers, der weder Bedürfnisse noch Genuß kennt, sondern ein Sklave der Seele ist, führt natürlich zu Reaktionen und zu Oppositionsbewegungen. Die jüdische Tradition spielt darin darchaus eine Rolle und die jüdische Religion erweist sich häufig als sehr attraktiv. Dies Tradition behandelt die Körperlichkeit als den Ort der Offenbarung Gottes, nicht, wie dieses Christentum, als Ort der Offenbarung des Satans, den man jetzt zunehmend Luzifer nennt. Im Judentum handelt es sich um eine disziplinierte, eine geordnete Körperlichkeit, in der Gott sich offenbart. Der Körper, sich selbst überlassen, tendiert durchaus zur Unordnung und daher zur Sünde. Sofern er einer Ordnung unterworfen wird, wird die Körperlichkeit gerade zur Offenbarung Gottes, sodaß auch die Geschichte der Ort der Offenbarung Gottes sein kann. Die Anziehungskraft des Judentums liegt darin: eine positive Körperlichkeit, die Gott offenbart, wenn man sie in eine Ordnung einfügt. Die jüdische Religion erweist sich als durchaus fähig, Konvertiten zu machen und zeigt sich als einen möglichen Ausweg gegenüber dem Wucherer-Gott des Christentums. Dies ist der Grund dafür, daß ja die Juden als Gesamtheit überhaupt keine Rasse sind. Deutsche Juden sehen wie Deutsche aus, russische Juden wie Russen, spanische Juden wie Spanier und afrikanische Juden wie Afrikaner. Sie gehen weitgehend aus Konversionen hervor, und nicht einfach aus der biologischen Nachkommenschaft eines ursprünglich jüdischen Volkes.

In der paulinischen Vorstellung der Körperlichkeit ist diese jüdische Tradition völlig übernommen. Der Körper ist Tempel Gottes, sofern er in seinem körperlichen Leben geordnet ist. Das Fleisch, das Paulus anklagt, ist Unordnung des körperlichen Lebens. Das körperliche Leben - wenn man will: die Instinkte - sind nicht der Einfallsort des Teufels ins menschliche Leben, sondern eine zu ordnende Natur, die ursprünglich göttlich ist. Daher ist die Vorstellung des Himmels die einer neuen Erde, - diese Erde ohne den Tod - in der die Körperlichkeit sich voll ausleben kann ohne noch von der Unordnung bedroht zu werden. Die wichtigste Sünde des Fleisches ist daher der Stolz oder Hochmut, nicht etwa die Sexualität, wie dies vom 4. Jahrhundert an der Fall ist und vom 12.

Jahrhundert an in die Volksreligion eingeführt wird. Gott offenbart sich daher im Körper, sondern dieser geordnet, nicht fleischlich ist. Er offenbart sich nicht in einer Seele, die der Gegensatz des Körpers ist, durch die Vergewaltigung des Körpers. Dies ist christlich-imperial.

Diese Richtung der Opposition konnte sich allerdings nicht durchsetzen. Ihre Existenz aber ist einer der Gründe des virulenten Antisemitismus dieser Zeit. Die jüdische Religion ist tatsächlich Konkurrenz, und entspricht der Vorstellungswelt des frühen Christentums sehr viel besser als es das imperiale Christentum tut. Daher reduziert sich dieser Antisemitismus keineswegs auf die Reaktion gegen den Wucher. Alle Ideologie der Vergewaltigung des Körpers muß in dieser Zeit den Antisemitismus benutzen, um sich durchsetzen zu können. Luzifer selbst muß Jude sein.

Allerdings gibt es eine andere Form der Opposition, die vielleicht eine größere Anziehungskraft hat. Es ist dies die natürliche Reaktion gegen die Vergewaltigung der körperlichen und Naturwelt. Es handelt sich um die luziferischen Bewegungen, die ebenfalls im 12. Jahrhundert beginnen, und die vom 15. Jahrhundert an als Hexenbewegungen verfolgt und völlig ausgerottet werden. Sie hat wohl eher den Charakter einer Irruption, und scheint einer positiven Lösung zu entbehren. Dies kann man daraus schließen, daß sie sich ja von vornherein in das Weltbild des imperialen Christentums integriert und keinen Weg herausfindet. Indem sie die Natur und die Körperlichkeit bejaht, bejaht sie den Teufel, das heißt den Luzifer, den dieses Christentum zum Teufel erklärt hat. Sie geht daher im Namen des Teufels gegen diesen mittelalterlichen Gott. Damit aber akzeptiert sie, daß eben die Natur und die Körperlichkeit der Teufel sind. Das aber ist eine hoffnungslose Situation, aus der heraus man niemals gewinnen und keine Lösungsmöglichkeit aufzeigen kann. Man kommt aus der Negation nicht heraus und bestätigt daher indirekt, durch die Opposition hindurch, das Weltbild des mittelalterlichen imperialen Christentums.

Es handelt sich um ein orgastisches Verhältnis zum Körper, das sein gutes Gewissen verloren hat. Das sind keine Bacchanalien, denn denen wäre es nicht eingefallen, ihren Gott Bacchus als Teufel zu sehen. In den luziferischen Bewegungen des Mittelalters hingegen wird ein orgastisches Naturverhältnis bejaht, aber von denen die es fordern selbst als ein Verhältnis zum Satan, das heißt, zum Bösen, angesehen. Das beweist, daß es bereits völlig gebrochen ist. Aber es entsteht eine lange Tradition des orgastischen Naturverhältnisses, die dieses als Sünde betrachtet, obwohl es es bejaht. Auf ganz populäre Weise, wenn zwei sagen, sie möchten gern sündigen. Ist Sünde nicht schön? wäre die harmlose Form der Säkularisierung dieser Tradition. Es gibt eine andere, die über den bürgerlichen Libertinismus des XVIII. Jahrhunderts, den Marquis de Sade und Nietzsche bis zum Nazismus führt, und die schließlich davon träumt, das gute Gewissen eines orgastischen Naturverhältnisses wiederfinden zu können. Ein jenseits von Gut und Böse im Sinnes eines: jenseits von Gott und Luzifer.

(Nota: Wir finden eine Tendenz dazu selbst bei: Herbert Marcuse: Triebstruktur und Gesellschaft, Ein philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud. Suhrkamp Frankfurt 1955.

"Selbst wenn die destruktiven Formen seiner polymorphen Perversionen und Hemmungslosigkeiten zu Lasten der zusätzlichen Unterdrückung gehen und mit deren Behebung einer libidinösen Ordnung zugänglich werden, wirken die Triebe an sich jenseits von Gut und Böse - und keine Kultur kann auf diese Unterscheidung verzichten." S.222

Sicher, er verzichtet nicht auf ein Gut und Böse, will es aber aus den Trieben selbst herleiten:

"Aber gibt es im Trieb selbst eine innere Schranke, die seine treibende Kraft 'zurückhält'? Gibt es vielleicht eine 'nützliche' Selbstbeschränkung des Eros, so daß seine echte Befriedigung nach Verzögerung, Umweg und Hemmung verlangt? Dann gäbe es also Hindernisse und Einschränkungen, die nicht von außen her, von einem repressiven Realitätsprinzip errichtet wären, sondern vom Trieb selbst gesetzt und akzeptiert, weil sie einen inhärenten libidinösen Wert besitzen.....

Im Zusammenhang der Freudschen Theorie würde jedoch folgen, daß die 'natürlichen Hindernisse' alles andere als eine Verweigerung der Lust bedeuten, vielmehr als Lustprämie dienen können, wenn sie nur von den archaischen Tabus und äußeren Behinderungen getrennt werden." S.223

Das macht keinen Sinn. Wenn es eine Unterscheidung von Gut und Böse gibt, kann sie nicht im Trieb liegen. Den Trieb zu hemmen, kommt nicht aus dem Trieb. Obwohl es selbst wieder einen Genuß haben kann, dies aber ist der Genuß, der in aller Sublimierung möglich ist. Aber aus der Logik der Triebe kommt er nicht.

Die Notwendigkeit dieser Hemmungen kann nur aus der Beziehung zwischen den Subjekten herrühren, schließt daher die Sorge um die Nachkommen mit ein. Wenn jeder Mensch ein Recht auf Leben hat, dann hat dies Konsequenzen für die Hemmungsfreiheit der Triebe. Sie müssen kanalisiert werden. Dies ist das Problem der Ethik, die ihrem Wesen nach nicht aus dem libidinösen Bereich gewonnen werden kann. Sie steht dem gegenüber.

Jeder muß leben können, das ist der Grund für die Ethik, wenn diese universal ist. Die bürgerliche Ethik ist das nicht. Aber eine befreiende Ethik ist eine durch das Lebensrecht aller geordnete Körperwelt oder, wenn man will, Triebwelt. Es gibt natürlich auch Ethiken, die aus der Negation dieses Lebensrechtes aller entstehen. (Vor allem die bürgerliche Ethik, die die Triebe durch den Marktkalkül vermittelt, und nicht durch das Lebensrecht aller). Dies begrenzt nicht das Recht der Triebe, sondern beschreibt den Umfang, in dem sie recht haben. Für die Triebe kommt eine solche Begrenzung von außen und ist repressiv. Eine solche Grenze kann dann selbst wieder libidinös besetzt werden, entsteht aber nicht aus der Logik der Triebe.)

In dieser Form aber zeigt es sich, daß das 12. Jahrhundert eine wirkliche Zeitachse ist. Die wichtigste Form der Opposition muß sich in den Kategorien der herrschenden Ideologie ausdrücken und kann damit keinen Ausweg zeigen. Die positive Opposition, die durchaus eine Alternative aufzeigt, aber wird in der jüdischen Subkultur isoliert und

scheint ein archaisches Überbleibsel zu sein. Sie wird daher als Zentrum des Bösen behandelt, in ihren Lebensmöglichkeiten völlig reduziert. Damit aber wird sie auf den Finanzsektor und das Geldgeschäft ausgerichtet, sodaß sie zum Gegenstand der Projektion des Hasses gegen den Wucherer-Gott wird. Aber der Ausgangspunkt dieser Antisemitismus ist nicht dieser Haß auf den angeblich jüdischen Wucher. Dieser ist das Ergebnis. Der Ausgangspunkt ist der Haß auf die Körperlichkeit und die Natürlichkeit, die die jüdische, und mit ihr die ursprünglich christliche Körperlichkeit als etwas Teuflisches verachtet. Dies eben erklärt, warum man den Teufel jetzt als Luzifer bezeichnet. Luzifer ist der ursprüngliche Jesus-Name, der sich auf den Jesus bezog, der innerhalb dieser jüdischen Tradition der Körperlichkeit seine Botschaft hinterläßt. Indem man diese jüdisch-christliche Körperlichkeit verteufelt und an ihre Stelle die christlich-imperiale Vergewaltigung des Körpers setzt, muß man natürlich auch den jüdischen Jesus verteufeln. Nur so kann man aus der Körperlichkeit den Ort der Offenbarung des Teufels machen.

Este tipo de antisemitismo es muy bien presentado por "El mercader de Venecia" de William Shakespeare. Sylok es el usurero judío, y Antonio el mercader honorable de Venecia. Sylok logra, meter a Antonio en una deuda impagable, que lo hace depender completamente de él. Sylok le exige a Antonio, pagar esta deuda con su sangre. Es la ley burguesa, que salva a Antonio, aplicada por el Tribunal de Justicia de Venecia. Todo se argumenta como si la ley burguesa fuera lo contrario de la usura, y la usura un invento judío. Sylok por tanto, pierde todo, pero Antonio no se lo cobra.

Lo más curioso en este drama de Shakespear es, que Sylok ideologicamente no es ningún judío. Los argumentos, que Shakespear le imputa, son cristianos. Sylok habla el lenguaje de Anselmo de Canterbury, no de la tradición judía. Sin darse cuenta de ello, Shakespear hace hablar a Sylok, como Anselmo hace hablar a Dios. El Dios de Anselmo es un Dios, que cobra del hombre una deuda impagable, que hay que pagar con sangre. Eso no hace el Dios de los judíos, ni de los judíos usureros. Sin embargo, Shakespear le imputa al usurero judío este mismo lenguaje. (Se trata de un fenómeno básico del antisemitismo. Proyecta en el judío problemas, que no son de la tradición judía, sino más bien cristiana, para perseguirlos en él. Para dar otro ejemplo. El cardenal López Trujillo dice sobre Max Scheler: "Curiosa es la interpretación del judío Max Scheler, no muy divergente de la que proponen los apologistas del conflicto. Trataríase de un judío repleto de resentimientos, que quiere quemar incluso los cabellos de su enemigo 'piamente' en nombre del amor." A. Lopez Trujillo: Teología liberadora en América Latina, Bogotá 1974, p.96. Eso, de "quemar incluso los cabellos de su enemigo 'piamente' en nombre del amor" es un problema cristiano, no judío. Es sociedad occidental, y lo es desde la inquisición. Sin embargo, el cristiano lo proyecta en el judío, para perseguirlo en un inocente, creyendo, que con eso se redime de la culpa de lo que el mismo está haciendo. Se trata de una neurosis inquisitorial, que se crea un chivo expiatorio, para perseguir en él sus propios pecados. Eso es realmente pintoresco frente a Max Scheler, quien es un judío católico. Lo que monseñor Trujillo hace con Max Scheler, Shakespear lo hace con Sylok. El problema es: ¿porque se proyecta esta mala conciencia cristiana precisamente en los judíos? Creo, que es la mala conciencia cristiana, por haber traicionado sus propias

fuentes judías y haberlas invertido en su contrario. Es decir, por haber metido al Jesús judío con Lúclifer en el infierno. Por eso, la teología de Trujillo no tiene nada de liberadora.)

La ley burguesa, aplicada por el Tribunal de Justicia de Venecia, parece ser la instancia capaz de superar la usura, que el judío ejerce. El juego es evidente. La usura, que es algo implícito e imanente de la propia ley burguesa, es imputada a alguien, que está aparentemente fuera de la ley burguesa. La ley burguesa se limpia, y es ahora capitalismo purificado, capitalismo sin usura. Pero cuando sale a luz el carácter usurero de la propia ley burguesa, se lo imputa a un ser extraño, que resulta ser el judío. Eso explica también el hecho, de que Sylok, el judío, habla con el lenguaje cristiano de Anselmo. De hecho, el cristianismo burgués es anselmiano, la reforma no ha cambiado esta tradición profunda venida de la Edad Media. Sin embargo, el cristiano no quiere ser reponsable por el resultado inhumano de esta teología. Por eso, imputa esta inhumanidad al judío y la persigue en él. Tanto la burguesía como el cristianismo persiguen en el judío su propia inhumanidad, que proyecta en él.

El antisemitismo ahora tiene dos caras. La denuncia de la usura en los judíos de parte de la movilización de masas populares, por un lado. Se distingue entre capitalismo sano (capital alemán) y capitalismo perverso (capital judío). Al pueblo se lanza en contra del capitalismo perverso, para salvar el capitalismo sano. En Alemania resulta la "Arisierung" de las propiedades judías, uno de los grandes negocios del capital alemán (Deutsche Bank) en los años 30, que era un robo descarado. Por el otro, el uso clasista del antisemitismo. Pero ya no se trata tanto de la usura judía, de la cual se sostiene, que corrompe al capitalismo sano. El capitalismo tiene que defenderse ahora tanto del reproche de la usura como del humanismo universalista, en nombre del cual los diversos movimientos de emancipación humana lo atacan. El mismo capitalismo tiene este universalismo en sus entrañas igual como la usura. Es la burguesía que declara primera vez en la historia la igualdad de todos los hombres. Sin embargo, esta misma declaración en su lógica emancipativa amenaza al capitalismo. El capitalismo necesita una igualdad sin consecuencias igualitarias. El antisemitismo sirve, para denunciar al judío como la encarnación de este humanismo universalista que aparece en la lógica de la declaración de la igualdad de todos los hombres, como su raíz y su presencia mítica en el mundo. La subversión del capitalismo por la lógica de la igualdad, que es lógica emancipativa, es ahora imputada a los judíos. Se denuncia por tanto los movimientos de emancipación como "mesiánicos". Por tanto, son judíos.

El antisemitismo en contra de la usura predomina entre el siglo XVI y XVIII. A partir del siglo XIX predomina ya el antisemitismo que se dirige en contra de la emancipación, aunque mantiene el reproche de la usura. Pero se puede distinguir entre estos antisemitismos, el anti-usurero y el anti-emancipatorio. Este antisemitismo anti-emancipatorio se forma durante el siglo XIX, es formulado nitidamente por Nietzsche y desemboca en el antisemitismo Nazi.